

<http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-meschede-eslohe-bestwig-und-schmallenberg/mit-23-meter-gefaehrt-durch-drei-kreisel-id6198008.html>

SCHWER-TRANSPORT

Mit 23-Meter-Gefährt durch drei Kreisel

28.12.2011 | 16:57 Uhr



Transportfahrer Alex Prüßner lenkt sein 23 Meter langes Gefährt sehr umsichtig durch den Schmallenberger Kreisverkehr. Foto Peter Beil Foto:

Insgesamt 107 Tonnen lenkte der Fahrer durch die Kreisverkehre.

In der Nacht zum Mittwoch hat der weit gereisten Riesenbagger seine Fahrt von Schmallenberg nach Warstein zum Einsatzort angetreten (wir berichteten). Zwei Stunden dauerte es bis zum Ziel.

Die Firma „Maschinen und Technik Sauerland“, Auf dem Loh, verlad den 70 Tonnen schweren Bagger auf einen Tieflader der Spezialfirma „Heinrich Hecker KG“ aus Anröchte. Im Steinbruch der Firma „Westkalk“ verstärkt das Schwergewicht nun den Maschinenpark.

Allein zwei Stunden dauerte es, bis das Gerät verladen war und die Polizei den Schwertransport abnehmen konnte. Die Fahrt begann. Schon in Schmallenberg mussten Fahrer und Begleitfahrzeug alles geben, um das 23 Meter lange Gefährt über die drei Kreisverkehre zu steuern. Begleitet von einem Einsatzwagen der Mescheder Polizei umkurvte Fahrer Alex Prüßner alle drei Kreisel meisterhaft. Sechs lenkbare Aufliegerachsen machten diese Kehre laut eigener Aussage zu einer relativ leichten Übung für den erfahrenen Lenker. Insgesamt 107 Tonnen musste er durch die engen Kreisel chauffieren.

In Einzelteilen war der Hitachi-Bagger ZX 670 auf dem Seeweg und über die Straße nach Schmallenberg gekommen. Hier wurde er zusammengebaut, bis auf Schaufel und Anbauteile.

So ging es Mittwochnacht weiter zum Bestimmungsort. Geschäftsführer Axel Griebisch von der Firma „Maschinen und Technik Sauerland“ war zufrieden, dass alles so reibungslos verlief: „Denn durch die Weihnachtsfeiertage hatten wir schon vier Tage Verspätung.“

Bis zum Stimm-Stamm vor Warstein begleitete die Mescheder Polizei den Zug, von dort aus übernahmen die Kollegen aus Warstein. „Der fast zweistündige Transport verlief reibungslos und ohne Vorkommnisse“, berichtete Fahrer Axel Prüßner gestern Morgen.

Produktivität verbessern

Insbesondere die elektronische Motorsteuerung und die moderne Hydrauliktechnologie des Großbaggers helfen in Warstein Produktivität und Treibstoffeffizienz gegenüber herkömmlichen Modellen zu verbessern. Das sei nicht zuletzt die Entscheidung für die etwa eine halbe Million Euro teure Investition gewesen, heißt es bei Westkalk. „Der alte Bagger wurde planmäßig ausgetauscht“, erklärt Dr. Guido Mausbach, Technischer Leiter bei Westkalk. „Eine Ausnahme stellt das Befüllen mit biologisch abbaubarem Hydrauliköl dar.“ Die Firma habe sich bewusst für diesen teureren Beitrag zum Umweltschutz entschieden.

Der Aufwand dafür ist enorm. Im Schmallenberger Service-Center setzten die Monteure den in Einzelteilen gelieferten Bagger zunächst komplett zusammen. Im nächsten Schritt wurde das Mineral-Öl abgelassen und das komplette System mit Bio-Öl gespült.

Kein Führerschein

Ein Führerschein ist übrigens für das Riesending nicht erforderlich. „Der Bagger ist im Prinzip einfach zu steuern. Um damit aber in einem Steinbruch arbeiten zu können, ist eine gewisse Erfahrung unerlässlich“, so Mausbach. Dies gelte insbesondere für das Zerkleinern der großen Kalksteine mit Hilfe der ein Meter breiten und fünf Tonnen schweren Stahlkugel. Bei diesem so genannten Kugelbetrieb wird die Kugel in den Bagger-Löffel aufgenommen und aus großer Höhe auf Gesteinsbrocken fallen gelassen. Mausbach: „Wer davon keine Ahnung hat, der erwischt mit der Stahlkugel schon mal schnell den eigenen Bagger. Das kann teuer werden.“

Was noch:

Mit Hilfe des Riesenbaggers werden im Steinbruch der Firma Westkalk in Suttrop die Muldenfahrzeuge mit Rohkalkstein beladen, Abraum aus dem Wertgestein selektiert und übergroße Felsbrocken zerkleinert.

Mehr als sechs Tonnen Rohkalkstein - ein VW Golf wiegt 1,3 Tonnen - kann der Bagger der japanischen Firma Hitachi im Idealfall auf einmal in seinem 4,5 Kubikmeter-Löffel aufnehmen.

Auch unter ökologischen Gesichtspunkten überzeugt das moderne Arbeitsgerät: Um den strengen EU-Abgasnormen zu entsprechen, wird ein Teil des Abgases erneut verbrannt und dadurch der Rußausstoß und Stickoxid-Anteil verringert.

Zudem ist das 680 Liter fassende Hydrauliksystem auf Wunsch von Westkalk extra mit biologisch abbaubarem Öl befüllt worden.

Peter Beil und Susanne Löbbert